

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste und Anlässe

1. Februar, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler
Ursula Jaggi, Orgel
Christoph Schenk, Klangholz
anschl. Kirchenkaffee im Restaurant
„Freihof“, Schmidrüti
Kollekte: Lebensgemeinschaft
Röseligarten Sitzberg

8. Februar, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler
Jeannine Stampfli, Orgel
Kollekte: Lebensgemeinschaft
Röseligarten Sitzberg

15. Februar, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfrn. Marianne Kuhn
Sabine Weidmann, Orgel
Kollekte: Jungschar „Turbo“ EMK

22. Februar, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler
Ursula Jaggi, Orgel
Kollekte: Jungschar „Turbo“ EMK

1. März, 9:30 Uhr

Regionalgottesdienst

Reformierte Kirche Turbenthal
Pfrn. Heidi Noll
Mariam Poghosyan, Orgel
anschliessend Kirchenkaffee
Kollekte: Ök. Kampagne Bfa



Foto: Otto Weymann

Das Leben ist kein Ponyhof

Bilder einer heilen Welt für die reale Welt

„Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“
(Jesaja 60,2b)

Irgendwann ist die Weihnachtszeit doch nun wirklich vorbei. Der katholische Tag Mariä Lichtmess am 2. Februar signalisiert das.

Längst sind wir wieder in der „realen Welt“ angekommen und der Duft von Zimtgebäck, Kerzenschein und Lebkuchen vorbei. „Das Leben ist eben kein Ponyhof“, heisst es sprichwörtlich. Und das Verkehrsschild zeigt es an. Noch zwei Schritte bis in die reale Welt.

Noch zwei Schritte. Es gibt so einen Augenblick von dem einen zum anderen. Es ist wie ein kurzes Innehalten, ein Zwischenraum, ein Übergang zwischen Ponyhof und realer Welt. Ein Moment der Bewegung, wo der Fuss noch in der Luft ist. Nicht mehr an dem einen Platz, noch nicht an dem anderen. Dieser Moment auf der Schwelle lässt uns innehalten, Luft holen.

Wenn die Übergänge im Leben zu krass werden, dann ist es gut und wichtig, einmal innezuhalten. Im Niemandsland zu sein. Weder von der Vergangenheit noch von der Zukunft eingeholt zu werden. Weder im Alten zu schwelgen noch sich im Neuen ungewiss zu sorgen. – Zwei Schritte. Ein heilsames Dazwischen.

„Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir“, heisst es im Buch des Propheten Jesaja. Diese Herrlichkeit kommt aus dem Gestern, aus der heilen Welt. Und sie steht über dem Morgen, mit seinen Herausforderungen, Aufgaben und Sorgen. Ein Zuspruch für den Übergang. In der katholischen Kirche wird traditionell am Tag Mariä Lichtmess, am 2. Februar, der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht, zur Vorbereitung auf die kommende Zeit, auf die reale Welt. Das Leuchten Gottes wird mitgenommen, wenn du die zwei Schritte weitergehst, damit es über uns aufgeht.

„Das Leben ist kein Ponyhof.“ Keine Idylle, keine heile Welt. Und dennoch suchen wir heile Orte in der realen Welt, die von Krisen und Unsicherheiten geprägt ist und immer komplexer wird. Bilder einer heilen Welt, die uns trösten und Orientierung geben. Manchmal ist es gut, zwei Schritte aus der realen Welt zurückzutreten und den Blick in eine heile Welt zu lenken, die für Friedlichkeit und Sorgenvergessenheit steht.

Bilder von einer heilen Welt in sich zu tragen, ist keine Flucht vor den Herausforderungen der realen Welt. Diese Bilder sind Kraftquellen, innerer Kompass und sie erinnern uns daran, was möglich ist. Wer sich diesen inneren, heilsamen Bildern der Sehnsucht nach Frieden stellt, der sieht, was der realen Welt fehlt.

Gott geht über dir auf und seine Bilder von einer Welt in Frieden begleiten dich. Sie begleiten dich und stärken dich im

Alltag, in deinen Entscheidungen, bei deinen Zweifeln und Ängsten. Einerseits spüren wir den Schmerz, dass das Leben eben kein Ponyhof ist. Andererseits fordern uns die Bilder einer heilen Welt dazu auf, mit der realen Welt in den Dialog zu treten und die Bilder Wirklichkeit werden zu lassen. In der Gewissheit, dass über uns ein Gott ist, der seine Herrlichkeit in unsere Welt aufleuchten lassen will.

Für einen Moment denke ich darüber nach, wie das Schild wohl von der anderen Seite aussieht. Noch zwei Schritte aus der realen Welt bis zum Ponyhof? Manchmal ist es gut, in die andere Richtung zu denken. Aber das Schild ist diesseitig, nicht jenseitig!

Es bleibt die Spannung zwischen Ponyhof und realer Welt, zwischen hier und dort, zwischen jetzt und dann, so wie es das Kirchenlied beschreibt: „Morgenglanz der Ewigkeit,/ Licht vom unerschaffnen Lichte,/ schick uns diese Morgenzeit / deine Strahlen zu Gesichte...“ Und in der letzten Strophen heisst es: „Leucht uns selbst in jener Welt,/ du verklärte Gnadensonne./ Führ uns durch das Tränenfeld / in das Land der süssen Sonne.“

„Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir“, gestern, heute und in Ewigkeit.

Herzlich Euer Pfr. Volker Schnitzler



Abschied von Heidi Lauener als Sigristin

Heidi Lauener amtierte als Sigristin mit Unterbrüchen im Voll- und Nebenamt insgesamt siebzehneinhalb Jahre. Eine lange Zeit, in der Heidi viele schöne und

und lustige Momente, aber auch traurige Begegnungen in unserer Kirchgemeinde miterlebte, mitgestaltete und mitprägte.

Liebe Heidi, du gehörst für uns schon fast zum «Inventar», du warst immer die gute Seele in der Kirche. Stets offen und herzlich allen Besuchern gegenüber. Immer eine verlässliche und kompetente Mitarbeiterin für uns als Kirchenpflege. Ein wunderbares «Sigristengotti» für so manchen neue Sigristin. Eine hervorragende Bäckerin und kreative Blumenfee. Eine Mitdenkerin, Macherin und Powerfrau. Du wirst eine grosse Lücke hinterlassen. Wir danken dir von ganzem Herzen für Dein grosses Wirken in unserer Kirchgemeinde und wünschen dir alles Liebe und Gute für deinen wohlverdienten Ruhestand. Wir freuen uns, Dich und Ruedi bei uns als Besucher im Gottesdienst oder bei Seniorenanlässen immer mal wieder begrüessen zu dürfen.

Mach's guet und «Bhüet di Gott» liebe Heidi

Herzlichst für die Kirchenpfleg Sitzberg Debora



Grüezi miteinander,

ich stelle mich kurz vor, für jene die mich noch nicht kennen.

Ich bin Maria Camenzind, ab Anfang Februar 2026 bin ich in der reformierten Kirche Sitzberg als Sigristin tätig.

Nach dem Wegzug vom Bauernhof Hohenzell bei Au-TG, wo ich 25 Jahre zusammen mit meinem Mann einen Bauernhof bewirtschaftet habe, sind wir anfangs November 2008 nach Schmidrüti, in den schönen Krinnisberg gezogen. Schon nach kurzer Zeit haben wir uns im Pirg wohl und Zuhause gefühlt. Die Vereine Theatergruppe Pirg, die Bibliothekskommission, sowie ab und zu einen Besuch in der Kirche Sitzberg haben mir die Gelegenheit gegeben, die Nachbarschaft und das Pirg kennen zu lernen.

Seit vielen Jahren singe ich im Kirchenchor Fisingen, was ein schöner Ausgleich ist. Ich koche und backe gerne, dazu bin ich oft in meinem Garten anzutreffen, der mir viel Freude bereitet. Im Weiteren liebe ich die Natur, die ich mit laufen oder mit dem Velo erkunde. Unsere vier Kinder und die acht Enkel bereichern unseren Alltag und sorgen für Abwechslung und Freude.

Ich bin gespannt und freue mich auf die neue Aufgabe in der Kirche Sitzberg. Bestimmt werde ich wertvolle und spannende Erfahrungen machen mit schönen Begegnungen netter Menschen.

Freundlich grüsst Maria